

Glückskinder

Anja Kayser Kindertagespflege



Pädagogisches Konzept

Kindertagespflege Anja Kayser

Katzenränke 2

53332 Bornheim-Kardorf

Tel: 0 22 27 / 90 81 91

kayser.anja@gmx.de

www.kinderbetreuung-bornheim.beepworld.de



Stand November 2015

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Vorwort	4
2. Über mich und meine Familie	4
3. Die Räumlichkeiten	5
4. Rahmenbedingungen	6
5. Meine pädagogische Arbeit	7
6. Bildung in der Kindertagespflege	8
7. Beobachten und Dokumentieren	9
8. Exemplarischer Tagesablauf	9
9. Die Eingewöhnung	10
10. Zusammenarbeit mit den Eltern	11
11. Fortbildung und Qualitätssicherung	11
Nachwort	12

Mein persönliches Konzept

Einleitung

Im Zuge der Neuregelung zur Kindertagespflege und Ausbau der Kinderbetreuung gewinnt der Beruf der Tagesmutter (des Tagesvaters) immer mehr an Bedeutung. War diese Betreuungsmöglichkeit bislang eher unterschätzt oder zu kostenintensiv, wird sie zukünftig für viele Familien unverzichtbar und auch bezahlbar.

Sie ist privat und familiennah. Sie bietet flexible Lösungen für Eltern, die eine qualitativ hochwertige Betreuung für ihre Kleinsten suchen. Viele schätzen darüber hinaus das persönliche und vertraute Verhältnis zur Tagesmutter. Da die Anzahl der gleichzeitig betreuten Kinder in der familiären Tagespflege auf höchstens fünf begrenzt ist, kann die Tagesmutter ganz individuell auf jede einzelne Familie eingehen. Zudem ist sie eine feste Bezugs- und Ansprechperson. Das gibt Kontinuität und Sicherheit - sowohl für die Kinder als auch für die Eltern! Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. In der Gruppe lernen sie zudem ganz „nebenbei“ wichtige soziale Fähigkeiten, die ihr ganzes Leben prägen. Dies sind nur einige der Gründe, weshalb die private Tagespflege gerne von Eltern mit Kleinkindern unter 3 Jahren genutzt wird.

Doch wie findet man die „richtige“ Tagesmutter für sein Kind?

Neben der fachlichen Qualifikation, die eine Tagesmutter natürlich vorweisen muss, ist Sympathie und Bauchgefühl immer ein guter Ratgeber. Wenn die „Chemie“ zwischen Tagesmutter, Eltern und Kind stimmt, lässt sich leicht eine Vertrauensbasis aufbauen.

Eine der wichtigsten Eigenschaften, die eine Tagesmutter besitzen sollte, ist ein hohes Verantwortungsbewusstsein. Denn der Umgang mit Kindern erfordert nicht nur, dass sie Freude daran hat, sondern dass sie sich auch der enormen Verantwortung bewusst ist.

Bevor ich mich entschloss, diesen Beruf auszuüben, stellte ich mir viele Fragen: Eigne ich mich überhaupt als Tagesmutter? Wie sind überhaupt meine pädagogischen Kenntnisse? Reichen die Erfahrungen in der Erziehung der eigenen Kinder aus? Lässt sich diese Tätigkeit mit meiner eigenen Familie vereinbaren? Flexibilität und Belastbarkeit sind weitere Eigenschaften, die ich mitbringen sollte. Ehrlichkeit, Toleranz, Selbstkritik und Kompromissbereitschaft sind Grundvoraussetzungen.

Kann ich das alles leisten?

Während der 9 Monate, in denen ich den Qualifikationskurs zur Kindertagespflegeperson absolvierte, konnte ich mich selbst prüfen und reflektieren - genug Zeit, um mir bewusst zu werden, dass es tatsächlich die richtige Entscheidung ist.

Seit August 2013 arbeite ich nun in diesem Beruf und habe den Schritt nicht bereut. Jeden Tag freue ich mich auf die Kinder und ihre Eltern und auf meine Aufgabe.

1. Vorwort

Dieses pädagogische Konzept meiner Tagespflege soll als Orientierungshilfe dienen, insbesondere für Eltern. Es soll einen guten Einblick in die Art und Weise meiner Arbeit sowie meiner Ziele geben.

Neben der Bildung und Erziehung ist es mir besonders wichtig, den Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu geben. Darüber hinaus eine glückliche Zeit bei mir und meiner Familie in Harmonie und mit viel Humor, an die sie sich gerne erinnern werden.

2. Über mich und meine Familie



Mein Name ist Anja Kayser, ich bin 1967 geboren, verheiratet und habe 2 Kinder. Unser erster Sohn Marc ist 2002 geboren, Manuel im Jahre 2006. Wir leben gemeinsam mit meinen Eltern in einem großen Haus mit großem Garten. Obwohl ich selbst immer mit Haustieren gelebt habe, gibt es im Moment keine in unserer Familie. Aber es gibt „Außer-Haus-Tiere“: 4 Gänse, 2 Enten und 6 Zwergkaninchen fühlen sich sichtlich wohl in unserem Garten.

Ich selbst habe eine Schwester, mein Mann hat fünf Geschwister.

Zu unserer Familie gehört auch noch ein Familienunternehmen (Reiseunternehmen). Die Büroräume befinden sich im selben Gebäude, sind aber von den Wohnräumen getrennt.

Nach meiner Schulausbildung erlernte ich den Beruf der Reiseverkehrskauffrau und arbeitete seither im Unternehmen meiner Eltern. Nach der Geburt meiner Kinder war ich weiterhin berufstätig. Da sich Büro und Wohnraum unter einem Dach befinden und wir mit mehreren Generationen zusammen leben, war dies immer gut zu organisieren.

Durch meine Kinder und die damit verbundene Elternarbeit in Kindergarten und Schule, sowie als Katechetin zur Kommunionvorbereitung meines ältesten Sohnes merkte ich, wie viel Freude es mir bereitet, für und mit Kindern zu arbeiten. Ich spürte, dass ich einen „guten Draht“ zu ihnen habe.

Ebenfalls durch meine Kinder wird unser Haus oft zu einem „Kinderhaus“. Nachmittags nach der Schule und den Hausaufgaben sind Nachbarkinder und Freunde immer herzlich Willkommen. Auch die Kinder meiner Schwester sind fast täglich bei uns. Und so ist an schönen Sommer-Nachmittagen immer etwas los in unserem Garten.

Als die Kinder noch kleiner waren, sprach man mich häufig darauf an, ob dies eine Kindertagesstätte sei. Das weckte die ersten Gedanken in mir, eine Arbeit mit Kindern zu beginnen. Der Gedanke reifte, ich erkundigte mich nach den Möglichkeiten und ein Gespräch mit einer Mitarbeiterin des Jugendamts Bornheim bestärkte mich in meiner Entscheidung.

Die dazu notwendige Qualifikation nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstituts (DJI) habe ich im Juni 2013 mit dem Zertifikat des Bundesverbandes für Kindertagespflege e.V. abgeschlossen.

Einen erweiterten Erste-Hilfe-Kurs, in dem auch Notfälle im Säuglings- und Kindesalter thematisiert werden, absolviere ich regelmäßig alle 2 Jahre.

3. Die Räumlichkeiten



Die Tagespflege findet in einer eigens dafür eingerichteten Wohnung statt. Die kindgerechte und natürlich rauchfreie Wohnung befindet sich in der ersten Etage unseres Hauses und ist ca. 70 qm groß. Es gibt dort ein großes Spielzimmer mit Kuschelecke, eine geräumige Küche mit großem Esstisch, ein luftiges Schlafzimmer mit Kinderbettchen für die Mittagsruhe, ein Bad und eine Diele. Rauchmelder, Feuerlöscher und Erste-Hilfe-Kasten gehören zur Ausstattung.

Unsere private Wohnung ist eine Etage darüber, wird aber nicht für die Tagespflege genutzt.

Im Erdgeschoss liegen die gemeinsamen Räume unserer „Großfamilie“: Wohnzimmer, Küche und Wintergarten. Diese werden ebenfalls nicht für die Tagespflege genutzt, Küche und Wintergarten dienen aber als Durchgang, um in den Garten zu gelangen.



Unser großer, rundherum eingezäunter Garten ist ein kleines Paradies für Kinder. Hier kann man Bobby Car fahren, im Sandkasten Burgen bauen und Kuchen backen, nach Herzenslust schaukeln, rutschen, toben, laufen, Verstecken und Fangen spielen. Beeren, Äpfel und Kräuter naschen ist für die Kinder immer ein großes Vergnügen!

Das alles befindet sich im Bornheimer Ortsteil Kardorf. Gleich um die Ecke bieten sich Feldwege für Spaziergänge an, z.B. zu einer Schafweide. Auch drei Spielplätze sind schnell zu erreichen.

Meine persönlichen Leidenschaften liegen im musisch-künstlerischen Bereich. Malen, Basteln, Gestalten, Musik, Tanz und Bewegung werden daher immer wieder in den Tagesablauf integriert.

4. Rahmenbedingungen

Alter der Kinder: Das Alter soll zwischen 18 Monaten und 3 Jahren sein. Die Aufnahme eines jüngeren Kindes ist auch möglich. Voraussetzung ist, dass das Kind selbständig gehen kann. Hintergrund ist folgender Sicherheitsaspekt: da sich die Wohnung der Tagespflege in der ersten Etage befindet, gehen wir mehrmals täglich eine 15-stufige Treppe hinauf und hinab. Dabei muss ich meine ganze Aufmerksamkeit auf die Kinder legen, die nach meiner Anleitung selbständig die Stufen bewältigen. Meine Hände müssen frei sein, um gegebenenfalls helfen zu können. Ein Kind, welches ich tragen muss, würde mich sehr einschränken und damit eine Gefahrenquelle sein.

Meine Betreuungszeiten sind Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr, Feiertage ausgeschlossen.

Schließungszeiten sind in der Regel 3 Wochen in den großen Sommerferien, 1 Woche in den Osterferien, 1 Woche in den Herbstferien sowie die Tage zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr. Die genauen Termine teile ich frühzeitig mit.

Krankheitszeiten: Sollte ich schwer oder ansteckend erkranken, kann die Tagespflege nicht stattfinden.

Für diese Fälle empfehle ich den Eltern, sich selbst schon frühzeitig um eine Ersatzbetreuung zu kümmern, die Ihrem Kind gut bekannt und vertraut ist und auch spontan zur Verfügung steht.

Eine Ersatzbetreuung während Schließzeiten und Krankheit kann von meiner Seite nicht gewährleistet werden, jedoch bin ich bei der Suche nach Möglichkeiten gerne behilflich.

5. Meine pädagogische Arbeit

Meine Ziele sind es

- mit den Kinder einen partnerschaftlichen Erziehungsstil zu leben. Ich sehe die Kinder als ernstzunehmende Gesprächspartner mit einer eigenen Meinung. Sie werden so zu selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln angeregt. Anleitung und Hilfestellung von meiner Seite sind natürlich unerlässlich. Dabei nehme ich die individuellen Interessen und Neigungen des Kindes wahr. Ich vermittele den Kindern das Gefühl, dass sie erwünscht sind und lege Wert auf eine vertrauensvolle und liebevolle Beziehung. Viele Anregungen und Überzeugungen entnehme ich dem Buch „Kompetent erziehen. Vom Gehorsam zur Verantwortung.“ Die renommierten Familientherapeuten Jesper Juul und Helle Jensen zeigen hier sehr anschaulich, wie wichtig ein respektvoller Umgang und ein wirklich gleichberechtigter Dialog mit Kindern ist und dass die alte Gehorsamkeitskultur längst ausgedient hat.
- den Kindern klare Regeln an die Hand geben und Grenzen setzen. Denn dies schließt ein partnerschaftlicher Erziehungsstil nicht aus. Im Gegenteil - es sind Orientierungshilfen für das Kind, sich besser in seinem sozialen Umfeld zurechtzufinden. Dass Kinder ihre Grenzen testen und auch überschreiten ist normal und ein notwendiger Teil der Entwicklung. Notwendige Konsequenzen werde ich immer liebevoll und mit einer logischen Erklärung verbunden anbringen. So gebe ich dem Kind die Chance, durch Erfahrung zu Verstehen.
- den Kindern Werte und Normen vorzuleben und zu vermitteln, die ihnen als gute Basis dienen sollen. Dazu gehören Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, ein liebevolles miteinander umgehen, keine Anwendung von Gewalt, Gleichwertigkeit, andere Menschen respektieren, Höflichkeit und Rücksichtnahme.
- den Kindern Geduld und Aufmerksamkeit zu schenken. Viel Lob und positive Bestärkung unterstützen eine gute Entwicklung. Ich gehe immer auf „Schatz- und nicht auf Fehlersuche“ beim Kind. Ich lasse die Kinder mitwirken und selbst ausprobieren. So fördere ich ihr Selbstvertrauen in eigene Stärken.

6. Bildung in der Kindertagespflege

Kinder haben von Geburt an ein ausgeprägtes Interesse, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse auszubilden und bringen bereits grundlegende Voraussetzungen mit. Vom ersten Tag an lernen sie aus eigenem Antrieb und setzen dazu alle Sinne ein: hören, riechen, schmecken, fühlen, sehen. Der ganze Körper ist beteiligt. Diese Selbstbildungsprozesse sind sehr wertvoll, da das Kind eine eigene Motivation zum Lernen hat. Die ersten 3 Lebensjahre sind dabei besonders wichtig. In dieser Zeit wird das „Bildungsschicksal“ eines Menschen bestimmt.

Meine Aufgabe sehe ich darin, eine für das Kind anregende Umgebung und Reize zu schaffen und lasse die Dinge „scheinbar nebenher“ passieren. Die meisten Lern- und Bildungsprozesse finden im Alltag statt, insbesondere bei Kleinkindern.

- Sie sammeln Wissen und Erfahrungen beim Forschen, Spielen, Ausprobieren (z.B. Sortieren von Gegenständen, Experimentieren mit Wasser oder Sand, Aufreihen und Zählen von Dingen)
- Sie entwickeln ihre Sprache beim Zuhören und durch Kommunikation (z.B. beim Vorlesen und Vorsingen, durch Bilderbücher erklären, das Kind in ein Gespräch einbinden, ich begleite als Tagesmutter mein Handeln sprachlich)
- Sie entwickeln Fertigkeiten beim Üben und Nachahmen (z.B. An- und Ausziehen, Zähne putzen, Tisch decken, mit Besteck essen)
- Sie entwickeln musische Bildung und Kreativität (z.B. durch Rhythmusspiele, Alltagsgegenstände als Instrumente, Singen, Basteln)

Durch das freie Tun erfahren und lernen Kinder häufig mehr als durch ein vorgefertigtes Spiel. Mein Bestreben ist es, das richtige Maß zwischen „selbst machen lassen“ und „Anregung bieten“ zu finden. Ich versuche zu erkennen, was das Kind in dem Moment braucht. Ich lasse mich auf das Kind ein und entdecke mit ihm gemeinsam die Welt. Dafür nehme ich mir die ausreichende Zeit, habe Geduld, bin neugierig, und habe mit dem Kind Freude am dem, was es gerade erforscht und erlebt. Dabei erkläre ich und gebe Hilfestellung wo sie notwendig ist.

Bewegung spielt bei all dem eine große und wichtige Rolle. Bewegung ist der Motor des Lernens und Schlüssel zu einer gesunden Entwicklung. Ich werde den Kindern immer und ausreichend Gelegenheit geben, sich zu bewegen - mit kleinen Turneinheiten, mit Bewegungsspielen oder einfach nur mit Möglichkeiten zum Toben, Laufen und Herumtollen.

Dabei achte ich sehr darauf, das eigene Entwicklungstempo des Kindes nicht zu beschleunigen. Es ist wichtig, dass keine Entwicklungsschritte verloren gehen. Nur so kann es die notwendigen Erfahrungen selbst machen und herausfinden, wie es die nächste Hürde bewältigen kann. Schritt für Schritt im eigenen Tempo wird das Kind zum Ziel kommen. Ich beobachte und bin präsent. Ich helfe nicht vorschnell oder gehe z.B. bei Auseinandersetzungen mit anderen Kindern nicht direkt dazwischen. Ich gebe den Kindern Gelegenheit, eigene Lösungen zu finden. So

lernen sie, sich später auch ohne Erwachsene mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Ebenso ist es wichtig, das richtige Maß für Forderung und Förderung zu finden. Eine „Überpädagogisierung“ des Alltags ist nicht förderlich. Ich achte darauf, dass immer ausreichend Zeit für Muße, Ruhe und Entspannung gegeben ist.

7. Beobachten und Dokumentieren

Mit positivem Blick beobachte ich die Kinder und entdecke ihre Interessen, Stärken und Entwicklungspotenziale. Tägliche Notizen helfen mir dabei, die einzelnen Entwicklungsprozesse nachzuvollziehen und dokumentieren zu können. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist mir dabei sehr wichtig. Dieser findet durch kurze Informationen beim Bringen oder Abholen statt. Besteht ausführlicher Gesprächsbedarf, wird ein Termin vereinbart. Einmal pro Jahr erstelle ich ein ausführliches Entwicklungsprotokoll und erörtere dieses in einem vereinbarten Elterngespräch. Parallel dazu lege ich über die gesamte Betreuungszeit ein Portfolio des einzelnen Kindes an, in dem ich Fotos, Ereignisse, Basteleien und Gemälde sammle. Es ist nicht nur eine sehr anschauliche Dokumentation der Entwicklung während der Zeit in meiner Tagespflege, sondern auch eine schöne Erinnerung.

8. Exemplarischer Tagesablauf

Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder Strukturen und Rituale. Immer wiederkehrende, gleichbleibende Ereignisse vermitteln ihnen Sicherheit und legen den Grundstein für soziales Verhalten. Daher ist ein geregelter Tagesablauf besonders wichtig. Entsprechend dem Alter der Kinder, dem Gemütszustand oder der Wetterlage kann dieser Ablauf variieren.

Hier ein Beispiel, wie ein Tag abläuft:

8:00 - 9:00 Uhr

Eintreffen der Kinder, freies Spiel.

9:00 Uhr

Gemeinsames Frühstück. Brot, Käse, ab und zu fettarmer Aufschnitt, Müsli, Joghurt oder Quark, Milch, Rohkost und Obst gehören dazu. Wasser und ungesüßter Tee stehen immer reichlich bereit. Während des Frühstücks singen wir gemeinsam Lieder und machen Fingerspiele.

9:15 Uhr

Gemeinsame Aktivitäten, überwiegend an der frischen Luft (z.B. Spielen im Garten, Spaziergang, Basteln oder Malen, Bewegungsspiele zu Musik, Tanz, Vorlesen, etc.). Bei sehr schlechtem Wetter, aber auch bei zu starker Hitze bleiben

wir drinnen. Ich richte mich bei der Entscheidung auch nach dem Befinden der Kinder und achte darauf, dass sich jedes einzelne Kind wohl fühlt.

11:00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen.

Mittags erhalten die Kinder eine frisch zubereitete, vollwertige Mahlzeit. Abwechslungsreich und kindgerecht mal mit Nudeln, Reis oder Kartoffeln. Zweimal pro Woche biete ich Fleisch oder Geflügel, einmal pro Woche Fisch an. Natürlich gibt es viel frisches Gemüse (gekocht und als Rohkost) und Obst. Wasser und ungesüßter Tee stehen immer für die Kinder bereit.

11:45 Uhr

Zähne putzen, Körperpflege, Umziehen und Mittagsschlaf. Eine kleine Geschichte oder etwas Entspannungsmusik erleichtert es, zur Ruhe zu kommen.

14:00 Uhr

Aufwachen, Körperpflege, Umziehen. Danach ist Zeit zum freien Spielen, Lesen, Turnen.

14:15 - 15:00 Uhr

Abholzeit. Damit ich den weiteren Nachmittag für meine Familie, vereinbarte Termine sowie zu Vorbereitungen für den nächsten Tagespflege-Tag nutzen kann, bitte ich um Einhaltung der Abholzeit.

9. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist enorm wichtig für Ihr Kind. Ich gestalte diese Zeit nach dem "Berliner Modell", eine sanfte und am Kind orientierte Methode. Für Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigen sie die Hilfe und Unterstützung ihrer engsten Bezugspersonen, in der Regel Mutter und Vater. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit von Mutter oder Vater eine tragfähige Beziehung zwischen mir und Ihrem Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit ist die Grundlage für das Gelingen von Bildungsprozessen und einen gesunden Start in einen neuen Lebensabschnitt. Damit dieser Übergang gelingt, ist es von äußerster Wichtigkeit, dass die Eltern sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnungsphase nehmen. In den ersten 3 Tagen dieser Phase sind Mutter oder Vater mit Ihrem Kind täglich ein bis zwei Stunden bei mir. Am vierten Tag versuchen wir einen ersten Trennungsversuch. Das Verhalten des Kindes entscheidet dann darüber, wie lange die Eingewöhnung dauern wird. Manche Kinder sind bereits nach kurzer Zeit so weit, andere benötigen einige Wochen. Genaue Informationen über das Berliner Modell erhalten die Eltern von mir bei einem ersten Beratungsgespräch.

Vor der Eingewöhnungszeit findet ein ausführliches Gespräch mit Besichtigung der Räumlichkeiten statt und es wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Die Eltern verstehen ihr Kind am besten. Sie sind die Experten.

Meine Aufgabe sehe ich in der Unterstützung und Begleitung der Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen einer guten Tagespflege. Dabei strebe ich an, dass wir uns gegenseitig achten, tolerieren und eine Balance zwischen den eigenen Wünschen und den Bedürfnissen des anderen finden. Dies schließt Konflikte und Differenzen keineswegs aus. Diese sollen zum Wohl aller und in erster Linie des Kindes auf konstruktive und verständnisvolle Weise gelöst werden.

Gemeinsam schaffen wir eine vertrauensvolle Beziehung in deren Mittelpunkt das Kind steht.

Um eine gute Zusammenarbeit aufzubauen, stehen Offenheit, Vertrauen und Einhalten von verbindlichen Absprachen an erster Stelle.

Ein täglicher Austausch zwischen „Tür und Angel“ beim Bringen und Abholen des Kindes ist selbstverständlich. Darüber hinaus stehe ich den Eltern gerne jederzeit nach Terminvereinbarung für ein ausführliches Gespräch zur Verfügung.

Einmal im Jahr wird ein gemeinsames Fest stattfinden - zum Kennenlernen und Austauschen.

Bedenken, Kritik oder Anregungen bitte ich direkt an mich zu richten. Nur mit Offenheit können Konflikte gelöst werden und Missverständnisse müssen gar nicht erst entstehen. Ich bin selbst Mutter und habe den Blick immer von beiden Seiten.

Als Tagesmutter unterliege ich natürlich der Schweigepflicht.

11. Fortbildung und Qualitätssicherung

Für die Qualitätssicherung meines Angebotes ist eine stetige Fortbildung unerlässlich. Ich bin persönlich sehr interessiert daran, mich immer wieder auf den aktuellsten Stand zu bringen, mich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen und mich weiter zu bilden. Ich werde daher an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen und sinnvolle Neuerungen in unterschiedlichsten Themenbereichen in meiner Tagespflege aufgreifen.

Auffrischungen des Erste-Hilfe-Kurses an Säuglingen und Kleinkindern, sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Fortbildungsmaßnahmen sind selbstverständlich.

Eine Prüfung meiner Person und der Räumlichkeiten seitens des Jugendamts Bornheim findet regelmäßig statt.

Nachwort

Mit großer Freude, viel Herz und einer guten Portion Humor übe ich diesen Beruf aus. Es ist mir ein großes Bedürfnis, den Kindern eine liebevolle und herzliche Atmosphäre zu schaffen und ihnen einen Teil glücklicher Kindheit mit auf den Lebensweg zu geben.

